

Bis wohin reichen unsere Worte und wo machen sie Halt? Auf diese Frage geben uns die heutigen Lesungen keine Antwort. Vielmehr werfen sie diese Frage erneut auf und lassen sie im Raume stehen, indem sie uns die Grenzen einer jeden Frage aufzeigen, wenn sie lediglich ein *Alibi* für uns ist, unserem konkreten Einsatz für das auszuweichen, was am meisten zählt: was in den Augen Gottes zählt und deshalb endgültig gilt und daher entscheidendes Kriterium auch für unser Denken und Handeln ist. Eben für unser Leben. Aber was zählt vor allem in unserem persönlichen Leben, das auch unser "soziales" Leben ist, also gelebt mit den anderen? Die Antworten sind unentwirrbar miteinander verwoben und sind eine einzige Antwort auf die zweifache Frage, die Jesus seinen Jüngern in jeder Zeit stellt: «Was sagen die Leute über mich? Was bedeute ich für Dich?». Wenn Jesus nur eine belehrende Formulierung bedeutet, sei sie noch so tadellos und dem aktuellsten Katechismus entnommen: man entkommt nicht der strengen Ermahnung des Apostels Jakobus: «Was nützt es, meine Brüder, wenn jemand von sich sagt, dass er Glauben hat, aber keine Taten? Kann ihn etwa dieser Glaube retten?». Auch Petrus antwortet mit einer mustergültigen Formulierung, und doch wird er wenig später von Jesus wie eine Inkarnation des Bösen zurückgewiesen und damit auf seinen Platz verwiesen als einer, der zu folgen und zu lernen hat... Aber wann werden auch wir diese Lektion lernen? Wann werden wir lernen, dass der Sinn des Ganzen ist, sich in einem Dienst mit wenig Gerede und mit vielen Taten *zu verlieren*.



Gebirgsstrasse, die von Rotonda (Potenza) nach Campotenese (Cosenza) hinabführt.

GEBET

«Unterwegs befragte er seine Jünger ...».
 Unterwegs frage auch ich mich persönlich,
 da dieser Weg selber eine fortwährende Frage darstellt:
 «Wohin führt mich das Leben durch diese Wälder,
 wo bei jedem Blätterhauch
 Dein raunendes Schweigen zu mir spricht?»

Wie gerne würde ich, Jesus,
 möglichst bald eine solche Antwort von Dir hören:
 «Es leitet Dich Tag für Tag näher zu mir!»
 So möchte ich es wohl, aber Sorgen, Gefühle
 und unerwartete Schwierigkeiten lenken die Kraftquellen
 von Geist und Herz in andere Richtungen.

Und nun wandere ich allein mit dieser meiner Sehnsucht,
 nicht etwa, um etwas Besseres zu sein,
 (solches bedeutet mir, dank Deiner Gnade, absolut nichts),
 sondern um Dich inniger zu lieben,
 wenigstens diesem Weg ähnlich zu sein,
 welcher Abhänge und Ebenen,
 Gebirge und Hügel miteinander verbindet.

Hier wandere ich und vernehme erneut den Kehrreim:
 Wer sich selber retten will, wird sich in den Nebelschwaden
 seines Größenwahns hoffnungslos verirren,
 aber wer geliebt, wird sich, selbst wenn er sich verlaufen hat,
 zurechtfinden können und am Ende seiner Lebenstage
 den hellen Schein dessen erblicken, der auf ewig gekommen ist.

(DG/16/09/12)

Jakobus (2,14-18) 14Meine Brüder, was nützt es, wenn einer sagt, er habe Glauben, aber es fehlen die Werke? Kann etwa der Glaube ihn retten? 15Wenn ein Bruder oder eine Schwester ohne Kleidung ist und ohne das tägliche Brot 16und einer von euch zu ihnen sagt: Geht in Frieden, wärmt und sättigt euch!, ihr gebt ihnen aber nicht, was sie zum Leben brauchen - was nützt das? 17So ist auch der Glaube für sich allein tot, wenn er nicht Werke vorzuweisen hat. 18Nun könnte einer sagen: Du hast Glauben und ich kann Werke vorweisen; zeig mir deinen Glauben ohne die Werke und ich zeige dir meinen Glauben aufgrund der Werke.

Markusevangelium (8,27-35) 27 Jesus ging mit seinen Jüngern in die Dörfer bei Cäsarea Philippi. Unterwegs fragte er die Jünger: Für wen halten mich die Menschen? 28 Sie sagten zu ihm: Einige für Johannes den Täufer, andere für Elija, wieder andere für sonst einen von den Propheten. 29 Da fragte er sie: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Simon Petrus antwortete ihm: Du bist der Messias! 30 Doch er verbot ihnen, mit jemand über ihn zu sprechen. 31 Dann begann er, sie darüber zu belehren, der Menschensohn müsse vieles erleiden und von den Ältesten, den Hohenpriestern und den Schriftgelehrten verworfen werden; er werde getötet, aber nach drei Tagen werde er auferstehen. 32 Und er redete ganz offen darüber. Da nahm ihn Petrus beiseite und machte ihm Vorwürfe. 33 Jesus wandte sich um, sah seine Jünger an und wies Petrus mit den Worten zurecht: Weg mit dir, Satan, geh mir aus den Augen! Denn du hast nicht das im Sinn, was Gott will, sondern was die Menschen wollen. 34 Er rief die Volksmenge und seine Jünger zu sich und sagte: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. 35 Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen und um des Evangeliums willen verliert, wird es retten. 36 Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt? 37 Um welchen Preis könnte ein Mensch sein Leben zurückkaufen? 38 Denn wer sich vor dieser treulosen und sündigen Generation meiner und meiner Worte schämt, dessen wird sich auch der Menschensohn schämen, wenn er mit den heiligen Engeln in der Hoheit seines Vaters kommt.